

# 15377 Grunow (MOL)

[~25 km nw 15306 Seelow; UTM: U33 434 5828]

## OFR Kirche Grunow

In der Bauausführung – rechteckiger Grundriss, fünfseitig bebauene Feldsteine in Schichten vermauert – ist die Verwandtschaft mit den Kirchen von Biewitz und Klüssendorf an der Felssteinsite unverkennbar. Wände bestehen die exakte Bearbeitung und die natürliche farbige Gestaltung der Außenwände durch den Mineralbestand der quarzigen skandinavischen Gesteine. Sie wurden vor etwa 20.000 Jahren in der Nachbarschaft der Endmoränen des so genannten Handrarter Stadiums am Grund der Gletscherzone her zurückgelassen. Fast in Sichtweite die höchste regionale Erhebung der Krupberg. Diese Hartsteine bildeten willkommenes Baumaterial für Kirchenbauten, für Stallungen und Einfriedungen, die die umliegenden Orte charakterisieren. Bemerkenswert sind die sechs grünen, bausen und roten Schachbrettsteine an der Nordwestecke der Kirche. Auch über dem Bogen der Pforte an der Chornordseite sitzt ein Schachbrettstein. Diese Art von verzierten Hartsteinquadern findet sich ausschließlich an Kirchenbauten der Spätromanik am Ende des 12. Jahrhunderts. Sie sind durch die sorgsame Bearbeitung



Dafür spricht auch das aufgefundenen Jerusalem-Kreuz am westlichen Stützpfiler, andererseits ein Zeichen des Tempelordens. Das Jerusalemkreuz ist ein gemeinsames bzw. griechisches Kreuz, bei dem in den vier Quadranten nochmals jeweils ein kleineres griechisches Kreuz angeordnet ist. Es symbolisiert Christus und die vier Evangelisten oder auch die fünf Wunden Christi. Kreuzritzer Gottfried von Bouillon verwendete das Jerusalemkreuz 1099 erstmals als Wappen. Er gründete das Königreich Jerusalem.



Diese Ziersteine wurden in Unkenntnis der Ursprünge von Sagen umwoben. Der Teufel soll auf den vermeintlichen Schachbrettern – das Schachspiel galt als Abbild der von Gott geschaffenen Weltordnung – mit den Bauherren um den Bau der Kirche gespielt haben. In Erinnerung an das Teufel verlorene Spiel habe man die Steine in der Kirche vermauert.

## OFR Kirche Grunow

Die Kirche steht auf einem Hügel und war bis 1870 auch von einem Friedhof umgeben. Sie bildete den Mittelpunkt des alten Dorfes, bis Grunow wüst fiel und später an anderer Stelle wieder aufgebaut wurde. Deshalb liegt die Kirche heute außerhalb des Ortes.



Grünow, Kirche



Baumaterial und Baugliederung weisen auf eine Gründung des 13. Jahrhunderts hin. Der Übergang vom spätromanischen zum gotischen Stil ist an vielen Elementen gut nachvollziehbar.

Die Kirche steht auf einem Hügel und war bis 1870 auch von einem Friedhof umgeben. Sie bildete den Mittelpunkt des alten Dorfes, bis Grunow wüst fiel und später an anderer Stelle wieder aufgebaut wurde. Deshalb liegt die Kirche heute außerhalb des Ortes.

Der Kirchturm wurde im Jahre 1829 abgebaut. Die Berlin von W. Bachmann gegossene Glocke steht seitdem in einem gesonderten Glockenschauvor der Kirche.



Glocke der Grunower Kirche

**Örtliche Informationstafeln: Der Autor vertritt hinsichtlich der Schachbrettsteine eine andere Auffassung – s. z. B. Herzberg (LOS).**

